

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 179 — 5. Juli 1916

Die erfolglose englische Offensive. Alle Angriffe des Vierverbandes im Westen, Osten und Süden vltig abgeschlagen. — Fortschreitende erfolgreiche Gegenstöße der Heeresgruppe» Prinz Leopold und Linfingen. Die Russen durch die Armee Bothmer in ZV Kilometer Breite und 10 Kilometer Tiefe zurückgedrängt. — Bulgarischer Vorstoß an der Salonikifront. — Kermanschah von den Türken besetzt.

ob dies ein vereinzelter Vorstötz bleibt, oder ob es der Beginn des bulgarischen Vormarsches an dieser Front ist. Im Westen haben die Engländer ihre An griffe nördliche des Ancrebaches nicht fortge setzt, dagegen stürmten Engländer und Fran zosen zwischen Ancre und Somme mit star ken Kräften gegen unsre Linien, wurden aber überall abgeschlagen, wobei sie sehr schwere Ver luste erlitten. Ter deutsche dtegenstof), besonders bei Mgmtetz, scheint sich bereits fühlbar zu machen. Aus bebt, Torfe Hardecourt wur den die eingedrungenen Franzosen wieder hin ausgeworfen. Auch, bei Wern, La Basse und Lens haben die Verbündeten Angriffe versucht, die zurückgewiesen wurden, wie auch, französische Angriffe auf die von uns eroberte "Bat terie von Tamloup". Unsre Flieger haben ohne eigne Verluste fünf, unsre Abwehrgeschütze vier feindliche Flugzeuge, somit insgesamt 9, abgeschossen. Im Osten hat die Heeresgruppe Hindenburg russische Angriffe bei Smorgon, beiKrewo und Wiszniewl unter schjweren Verlusten, für die Russen abgeschlagen. Tie Heeresgruppe Linsingen ist trotz russischer Massen angriff^ in weiterem Fortschreiten. Die Heeresgruppe Prinz Leopold hat in ihrem erfolgreiches Ge genstötz wieder

fast 1900 Russen gefangen. Tie Armee Bothmjer geht jetzt auch, aktiv vor und hat die Russen bei Tlumacz in 20 Kilo meter Frontbreite auf 10 Kilojweter Tiefe zu rückgeworfen und damit den österr.-ungar. Truppen bei Kolomea Lust gemacht, da sein Vorgehen die Flanke der Russen bei Oberthn und Kolomea bedroht. Bei Kolomea wird noch, imfner erbittert gekämpft, doch. wurden die russischen An griffe von den österr.ungar. Truppen abge schlagen. Tie Italiener scheinen sich an der Kü. stenfront der allgemeinen Offensive des Vier verbandes ansch,ließen zu wollen. Besonders bei Mpnfalcone richteten sie sieben starke An griffe gegen die Front unsrer Verbündeten, die aber von österr.-ungar. Landsturmtr-uppett abgewiesen wurden. Auch' Bei Bagni, am' Monte Casich, bei Selz, am Masobach und im Posinatale wurden italienische Angriffe abgewiesen. ! An . der Salonikifront nahm bulgarische Infanterie die französischen Stellungen bei Petka. Tie nächsten Tage werden ja lehren,

Westlicher Kriegsschauplatz. Bericht des deutschen WuttMtiers. WTB. Berlin, den 4. Juli. Mittags. .Großes Hauptquartiers ~ . Westlich« KriegsschiriiM. Während nördlich, des Ancrebaches der Feind seine Angriffe nicht wiederholte, setzte er starke Kräfte zwischen Ancre und Somdne gegen die Front Thiepval—La Bois seile—MäMetz,, südlich, der SoMsmje gegen die Linie Barleux—Belloy ein. Tem hohen Einsatz an Men schen entsprachen seine Verluste in unfern« Artillerie- und Jnfanteriefuer. Die Angriffe wurden überall abges chlagen. Um den Besitz des Torfes Hardecourt (nördlich, der SomMe) wurde erbittert gekäwpst, die dort eingedrungenen Franzosen sind

hin ausgeworfen. Nordöstlich von Aperi, westlich La Basse und in Gegend südwestlich von Leus wurden örtliche feindliche Vorstöße, östlich der Maas kräftige Angriffe gegen die "Hohe Batterie von Tamloup" glatt abgewiesen. Tie wiederholten amtlichen französischen Mitteilungen über Rückeroberung des Werkes ThiauMvnt und der Batterie von Tamloup sind ebensolche Fabeln, tote die Angaben über Gefängenzahlen bei den Ereignissen an der SoMjmje. Teutsche Patrouillen brachen östlich und südöstlich, von Armentieres in die englischen Erkundungsabteilungen, bei Erbruecke (west lich, von Mühlhausen) in die französische Stel lung ein. Hier wurden 1 Offizier, 60 Jäger gefangen. 0 feindliche Flieger, wurden abgeschossen, davon 5 im Luftkampf ohne eigene Verluste, 4 durch, Abwehrfeuer. 6 der außer Gefecht gesetzten Flugzeuge sind in unserer Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz. I Sestlich« Krikgrschillplch. I Heeresgruppe des Generalseldnmrschalls von Hindenburg. Im Anschluß, an vielfach gesteigerte Feuer tätigkeit haben die Russen abends und nachts auf der Front Naroczsee—Smorgon, östlich von Wiszniew, an mehreren Stellen angegrif fen, Mit erheblichen Kräften beiderseits von Smorgon, bei Bogucze (nordöstlich, von Krewo) und bei Sloikowschtschisna (südöstlich von Wis zniew). Sie haben keine Vorteile errungen^ wohl aber fchiwere Verluste erlitten. Heeresgruppe des Generalseldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Tie kräftigen Gegenstöße unserer Truppen haben an den Stellen, wo es den Russen ge lungen war, anfängliche

Fortschritte zu machen, durchwegs zum Erfolge geführt. An Gefangenen wurden hierbei : 13 Offiziere, 1883 Mann eingebracht. Heeresgruppe des Generals v. Linfingen.' Auch, gestern warfen sich die Russen mit starken, zumteil neu herangeeilten Truppen unserem Vordringen in Massen entgegen. Sie wurden geschlagen. Unser Angriff gewann weiter Boden. Armee des Generals Grafen von Bothmer Südöstlich, von Tlumacz haben unsere Truppen in schnellem Fortschreiten die Russen in über 20 Kilometer Frontbreite und bis über 10 Kilometer Tiefe zurückgedrängt. Balkan-Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse. > j Oberste Heeresleitung.

von Tlumacz) schritten deutsche und österreichische Truppen erfolgreich vorwärts. In Wolhynien versuchte der Feind unser Vordringen durch Massenangriffe aufzuhalten, Er wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Italienischer Kriegsschauplatz^ Unsre Front zwischen dem Meere und dem Monte Sei Busi stand abends und die ganze Nacht unter dem heftigsten Geschützfeuer und wurde unaufhörlich angegriffen. Die heftigsten Anstrengungen des Feindes richteten sich diesmal gegen den Rücken östlich von Mowtilcone, den unsere braven Landsturmtruppen gegen 7 Angriffe vollständig behaupteten. Vorstöße der Italiener bei Bagstiaten^ Monte Cosich! und östlich von Selz wurden gleichfalls zum Teil abgewiesen. Vor dem Monte San Michele verhinderte schon unser Geschützfeuer das Vorgehen der feindlichen Infanterie. Nördlich! des Siganatales scheiterten Angriffe der Italiener gegen unsere

Stellungen! am oberen Masobach! Auch! nördlich des oberen Posinates schlugen unsere Truppen mehrere starke Vorstöße des Gegners zurück. Gestern wurden 177 Italiener gefangen genommen. Oberleutnant Johann Foind hat sein 3. feindliches Flugzeug abgeschossen. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert. Der stellvertretende Chef des Generalstabs! v. Eisefer, Feldmarschalleutnant.

Der Höhepunkt. Kopenhagen, 3. Juli. "Politiken" schreibt in einem Leitartikel: Mit dem 1. Angriff der Engländer an der Westfront erreicht der Krieg einen Punkt, der hoffentlich! den Höhepunkt darstellt. So ungeheure Massen an Menschen und Material, wie sie jetzt im Westen Süden und Osten gleichzeitig eingesetzt werden, kannte der Krieg bisher nicht. Es ist eine große Anspannung, die entweder den Sieg oder eine Klärung des Erkenntnisses bringen muß, daß der Sieg nach irgend einer Richtung unmöglich! ist. Höher kann Europa kaum künftigen in vernichtender Machtentfaltung. Nach den Kämpfen der nächsten Monate kommt sicher ein psychologischer Moment, durch den der zukünftige Friedensvermittler endlich! die Aussicht erhält, offene Ohren zu finden. Europa ist jetzt schon auf Jahrzehnte gebrochen und geschwächt. Wenn der Krieg noch ein paar Jahre fortgesetzt wird, wird unser Weltteil wahrscheinlich vollständig entmarkt und verschuldet sein und außer Stande zu einem inneren Wiederaufbau, der allein uns über die Folgen des Krieges hinwegbringen kann. Das Urteil Liebknecht im LWtc des Auslandes. Gens, 4. Juli. In einer Besprechung der innenpolitischen Lage Deutschlands beschäftigt sich,

die Zeitung "Le Genevois" mit der Beurteilung des Abgeordneten Liebknechts, wobei das Blatt zu folgender Kritik kommt: In keinem kriegführenden Staaten dürfte ein Urteil gefällt werden, das so Mild ausfällt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Am westlichen Kriegsschauplatz. Tie englisch-französische Offensive. Genf, 3. Juli. Tie Nahkämpfe bei den einzelnen Sommierdörfern gehörten nach den französischen Schilderungen zu den blutigsten seit Kriegsbeginn. Das heldenmütige Ringen der deutschen Garnison von Dompierre gegen zwei französische Eliteregimenter sowie die mehrstündige hartnäckige deutsche Verteidigung des Dorfes Curlu wird besonders hervorgehoben. Frankfurt a. M., 3. Juli. Die "Frkf. Ztg." meldet aus dem Haag: Der "9t. R. C." erfährt aus London: Der wütendste Kampf wurde in den zusammengeschossenen Dörfern geführt, welche die Deutschen mit größter Geschicklichkeit in 'Verteidigungszustand' gebracht hatten und auch! mit größter Hartnäckigkeit verteidigten. Dies war der Fall z. B. in (Torfe Dhierval, 6,5 Kilometer nordöstlich von Albert, welches scheinbar durch den Feind geräumt war. Als jedoch, die englische Infanterie dort vorbeikam, schwärmten die Deutschen aus den tiefen Löchern und anderen Schutzplätzen hervor und eröffneten einen wütenden Angriff mit Maschinengewehren, Handgranaten! und anderen Waffen, während die Artillerie ein heftiges Feuer aus allerlei Geschützen losbrechen ließ. In dem erbitterten Kampfe, der nun folgte, wurde das Dorf in einen Kessel mit schwarzem, weißem und grünen Rauch verwandelt. Es ist ein Wunder, daß darin noch! jemand leben konnte. (Z.) Tie

Kämpfe an der 'Otomimfe. Der Berl. Lokalan. meldet aus Lugano: Compolonghi berichtet aus Paris dem Secolo: Paris ist ruhig und begierig auf Nachrichten. In der Umgebung von Paris, in den Ortschaften der Bannmeile und sogar im den Außenquartieren der Stadt hört man den Kanonendonner. Die Blätter in Amiens berichten, daß das Rollen des Geschützfeuers enorm und betäubend sei, und daß die Bewohner vor die Stadt gingen um den Horizont in Flammen zu sehen. (W. Tic Zivilbevölkerung in Lothringen entfernt Basel, 4. Juli. Wie die "Basler Nachr." erfahren, sind dieser Tage in der Franche Comte viele Familien aus lothringischen Ortschaften nahe der Front zugewandert, welche auf Befehl der französischen Militärbehörden plötzliche abgeschieden worden sind und zwar so überraschend, daß viele nur das Nötigste mitnehmen konnten. In den verlassenen Ortschaften richten sich die Truppen häuslichlein. Französische Beschönigungsversuche. Berlin, 4. Juli. Ein französischer Funkspruch, vom 28. Juni nachmittags 5 Uhr meldet: Die französischen Repressalien gegen die Beschießung offener Städte. Ein deutsches Radiotelegramm meldet die schreckliche Wirkung des von unsren Fliegern am 22. Juni ausgeführten Bombardements der Stadt Karlsruhe. 257 Personen wurden getötet, oder verwundet. Das Radiotelegramm brandmarkt das Verbrecherische dieses Bombardements einer feindlichen offenen Stadt, ohne den militärischen Zweck. Es muß daran erinnert werden, daß das Bombardement von Karlsruhe, wie es in dem amtlichen französischen Bericht vom 22. Juni abends hieß, als Vergeltung für die deutschen Bombardements der offenen Städte Bar-le-Duc und

Luneville anbefohlen war, die ebenfalls zahlreichen Opfern — Nichtkombattanten — das Leben kosteten. Wir sind entschlossen, den Feind zur Züchtigen, der keines der Kriegsgesetze respektiert. Wir haben die Entscheidung erst getroffen, nächstem die Zahl der von HM begangenen Attentate jedes Maß überstieg. Vom 3. Februar bis 19. Mai, während welcher Zeit wir keine Stadt hinter der Front des Feindes bombardierten, haben die Deutschen Bethune sechsmal, Amiens sechsmal, Hazebrouck drei mal und St. Etienne 13 Mal durch weittragende Geschütze und Flieger, ferner Gerardmer fünf mal, Luneville neunmal, Baccarat fünfmal, Raon l'Etape fünfmal usw. bombardiert. — Wir wollen den Deutschen die Freude nicht gönnen, die Zahl ihrer Opfer kennen zu lernen, aber wir sind der Ansicht, daß, unsere lange Enthaltung genügt, um der Welt zu zeigen, tote unsere Geduld geht und unser Bestreben, der französischen Bevölkerung die Kriegsschrecken zu ersparen. Von unsren Gegnern gezwungen, über das Maß hinauszugehen, sind wir für die Zukunft entschlossen, unsere Haltung nach, der Ihrigen zu richten. Die französische Oberste Heeresleitung, von der zweifellos dieser Funkspruch ausgeht, hat aber vergessen, darauf aufmerksam zu machen, welcher großer Unterschied zwischen der Beschießung französischer Städte, die samt und sonders unmittelbar hinter der Front oder im Operationsgebiet liegen, durch uns und die der Beschießung von Karlsruhe ist, welches weitab vom Kriegsschauplatz auf der anderen Rheinseite gelegen ist. Auch! erwähnt sie nicht, daß die Franzosen seit langer Zeit völlig regelund planmäßig französische Städte im deutlichen

Okkupationsgebiet mit Bomben angreifen. Wie aus inzwischen in Deutschland eingegangenen französischen Zeitungen klar zu ersehen ist, gestattete die französische Presszensur weder den Abdruck des oben angeführten Funkspruches noch eine eingehendere Besprechung des Fliegerangriffs auf Karlsruhe im eigenen Lande. Der Grund hierfür liegt auf der Hand. Die hohe Anzahl der Toten, die dem nicht zu rechtfertigenden Angriff auf die außerhalb des Kriegsgebietes liegende unbefestigte Stadt Karlsruhe zum Opfer fielen, würde zweifellos auch, auf den rechtlich denkenden Teil des französischen Volkes einen tiefen Eindruck gemacht haben, der vermieden werden mußte. Vom Ausland gegenüber aber soll die Untat durch den eingangs erwähnten Funkspruch entschuldigt werden. Italienische Arbeiter für die französische Industrie. Angesichts des Mangels an Arbeitskräften, an denen die französische Industrie empfindlich leidet, hatte die französische Regierung mit der italienischen wegen Ueberlassung der benötigten Arbeitskräfte Unterhandlungen angeknüpft, die jetzt ihren endgültigen Abschluß gefunden haben. Von nun an kann jeder französische Industrielle, der mindestens 25 italienische Arbeiter zu erhalten wünscht, dem Unterstaatssekretariat des Munitionsministeriums eine entsprechende Eingabe machen, die diese dann dem Auswanderer-Ausschuß in Rom weitergeben wird. In diesem Antrag, der die Form und die Gültigkeit eines Arbeitsvertrages erhalten soll, hat der Antragsteller die Zahl der Arbeiter, deren er bedarf, die Arbeitsart, für die er sie zu verwenden gedenkt und die Dauer des Arbeitsverhältnisses anzugeben. Der italienische Arbeiter, der nach

Frankreich! kommit, wird bei Unfalls oder Erkrankung dieselben Vorrechte genießen wie der Franzose; er soll auch im Lohnbezug nicht Mechter als dieser gestellt sein. Die Reisekosten gehen zu Lasten des französischen Industriellen, der außerdem als Bürgschaft für die genaue Innehaltung der kontraktlichen Verpflichtung 50 Frs. als Tepot für jeden Arbeiter zu hinterlegen hat. Tiefe Summe wird ihm nach, drei Monaten, wenn die Bedingungen des Vertrages pünktlich erfüllt worden sind, wieder zurückgestellt.

Kursus für Litauen statt. 71 einheimische Lehrer, sowie ältere Gymnasiasten sind zur Teilnahme zugelassen. (Z.) Die Retzchsvunra doch vertagt. Petersburg, 4. Juli. Die Reichsduma ist durch, kaiserl. Ukas bis zum 14. November vertagt worden.

Am Balkan. Am VMM. Erfolge der Bulgaren. Budapest, 4. Juli. Das Blatt Ez Gst Meldet aus Sofia: Die Kambana erfährt aus dem Hauptquartier, daß die bulgarische Infanterie nach, entsprechender Artillerievorbereitung im Sturm die französischen Stellungen bei Poltka genommen hat. Die Franzosen zogen sich, unter schweren Verlusten 1 zurück. (8-) ! Antivenizelistische Kundgebungen. Bern, 4. Juli. Nach, Athener Meldung gen französische Blätter zieht die durch die Gewaltpolitik der Entente ausgelöste antivenizelistische Bewegung tat griechischen Heere im weiteren Kreise. Außer der Liga der Mobilisierten, die übrigens mit Zustimmung des griech. Generalstabes gegründet worden sein soll, ist eine neue von General Makira angeregte Militärliga in Bildung begriffen mit börtt Zweck eine Protestbewegung gegen die

Verletzung der Rechte und Freiheiten Griechenlands durch die Entente zu organisieren. Die Blätter schreiben dieser Vereinigung die Absicht zu, im Falle der Wiederwohl von Venizelos einen Gewaltstreich zu versuchen. Auch habe man allen Grund anzunehmen, daß zwischen dem Generalstab und der Partei Gunaris ein enges Einverständnis bestehe dahingehend, Zaimis zu verhindern, die Forderungen der Alliierten zu erfüllen. (8-) Berlin, 4. Juli. In Saloniki ist es zu einer gegen Venizelos gerichteten Kundgebung des griechischen Offizierskorps gekommen. 20 Offiziere drangen in die Redaktionsräume des venizelistischen Blattes "Rizospatis" ein, stellten den Schriftleiter wegen seiner ententefreundlichen Artikel zur Rede und versetzten ihm sowie anderen Journalisten Säbelhiebe. Sie demolierten auch, die Einrichtung. Die französische Militärbehörde hat eine Untersuchung eingeleitet. ! , ! Aus Rumänien. Bukarest, 4. Juli. Unter Teilnahme von Take Jonescu und Lukaciu hielten die Konservativen eine Versammlung ab, in der die Notwendigkeit betont wurde, die rumänische Regierung zu stürzen, die weder nach innen noch, nach außen den nationalen Willen vorstelle. Die Menge veranstaltete darauf einen Straßenumzug, wobei sie vor der russischen Gesandtschaft Hochrufe und vor dem Liberalen Klub Peratruse ausbrachte. Take Jonescu und Lukaciu sprachen vom Balkon des Konservativen Klubs für den Eintritt Rumäniens in den Krieg gegen die Mittelmächte. Zwischenfall that sich, keiner ereignet. — Die Sozialdemokraten hielten vorgestern eine gleichfalls stark besuchte Versammlung gegen den Krieg sowie gegen die Haltung der Regierung in der Galatzer Angelegenheit ab. Nachher durchzogen mehrere tausend

Personen die Straßen mit Fahnen und Tafeln, die die Aufschriften trugen: "Wir wollen Schulen, dem Frieden die Neutralität, aber keinen Krieg!" Vor den Kriegshetzblättern wurden Schmährufe aus gebracht. Auch hier ereigneten sich keine Zwischenfälle.

Die Türkei im Kriege. Me Türkei im Kriege. Der türkische Bericht. Konstantinopel, 4. Juli. Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Jrakfront keine Veränderung. In Südpersien zogen sich! die Russen am 28. Juni von Kosarevabad zurück, zogen nachts durch, Harunabad und flohen eilig mit ihren Hauptkräften in der Richtung auf Mahideeh. Die in Harunabad von den Russen zurückgelassene starke Nachhut konnte erst am 29. Juni vor der kräftigen Verfolgung unserer Bothschafter Abteilungen nicht halten. Die Russen! räumten Harunabad. Sie wurden gezwungen sich, in der Richtung ihrer Hauptstreitkräfte zurückzuziehen. An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel keine wichtige Kampshandlung. Lagerstätten und Ansammlungen des Feindes wurden wirkungsvoll durch, unsere Artillerie beschossen. Auf dem linken Flügel sind unsere Truppen nördlich, Tschoruk damit beschäftigt, die dem Feinde in den letzten Tagen abgenommenen Stellungen zu befestigen. In dem Abschnitt, der den rechten Flügel dieser Truppen, die nach! Norden zu stehen, bildet, versuchte der Feind eine Offensive, welche scheiterte. Wir machten einige Gefangene und Beute. Ueberraschungsunternehmen ungeeignet, die der Feind auf einzelnen Stellen des Küstenabschnittes unternehmen wollte, wurden mit Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Sonst ist nichts zu bemerken. k Kermanschch! von

den Türken besetzt. Konstantinopel, 4. Juli. NachetaeM erbitterten Kampf westlich. von KevManschah am 130. Juni zogen sich, die Russen zurück; sie konnten sich, in Kermanischah nicht behaupten, worauf die Türken am 1. Juli die Stadt besetzten. ,

Der Krieg zur See. 9er Krieg zur 6er. Tie Toten der Skagerrak- Schlecht. Ter Berl. Lokalanz. berichtet aus Christiaua: Bis jetzt sind über 150 Opfer der Ska gerrak-Schlacht an der schwedischen Küste eingebracht, 50 in der Gegend von FredertkstadTonsberg, sowie viele während der letzten Tage an der Südküste entlang bis Flekkefjord-Ekersnnd-Mandal. Ueberall wurden die Toten fei erlich, begraben. Tie Teilnahme der Bevölkerung war groß. (Z.) aSerfeitft. London, 4. Juli. Lloyds Meldet: Ter britische Tampser "Moeris" (3409 Tonnen) ist versenkt worden. Ueber das Schicksal der Be satzung ist nichts bekannt. * T«er englische Postraub. Haag, 4. Juli. Ter Dampfed "Rijndam" (müßte aus dem, Wege nach, Rotterdams die amerikanisch^ Post in Rotterdam zurück lassen. i 1 ; ' (; ! !

lin über zu starken Kartosfelzusatz im Brot erwiderte das Kriegsernährungsamt, daß Erwägungen schweben, den Kartoffelzusatz zu Brot demnächst in Wegsall fomlmen zu lassen. Ferner hat der Berliner Magistrat seit vor gestern für den Bezirk der Stadt Berlin ange ordnet, daß bei der Bereitung v^n Weizen brot anstatt Kartoffeln anch Wetzenschrot rn derselben Menge wie Kartoffelmehl verwendet werden kann. (3.) Wirsingkohl und weißer Kohl dürfen mit Konsens von Holland nacfi Deutschland ausgeführt werden. Tie allgemeine Lebensmittelbestandsaufnahme.

Tie Besprechung im Kriegsernährungsamt über die allgemeine Lebensmittel-Bestandsaufnahme kamen zu dem Ergebnis, daß die Erhebungen sich erstrecken sollen auf Fleisch-, Fleischwaren, Fleischkonserven und ge mischte Konserven, ferner auf Eier. Allgewein war Man der Ansicht, daß in den 'Pri-vathaushaltungen nur die besonders wichti gen Nahrungsmittel zu erfassen feien, int den Gewerbe- und Handelsbetrieben, in betn Komwunen, Einkaufs- und Kriegsgesellschaften aber eine möglichst eingehende Aufnahme der ein zelnen Lebensmittel erfolgen soll. Die Erhe bung soll jede Menge von Vorräten erfassen Bezüglich! des Zeitpunktes der Erhebung ent schied man sich für Ende August bis Ansang September, da sür diese Zeit ohnehin eine landwirtschaftliche Erhebung vorgesehen ist. Natürlich! ist nicht beabsichtigt, und das kann zur Beruhigung der Vorratsbesitzer gesagt wer den, die Vorräte zu beschlagnahmen. Höchstens wird man da, wo in sinnloser Weife und zu spekulativen Zwecken gehamstert worden ist oder Vorräte leicht verderblicher Wären aufgestapelt worden sind, die Vorräte in gewis sem Umfang der Allgemeinheit zur Verfügung stellen. Wohl dagegen wird man bei der in Aussicht genonsmenen Verteilung neuer Vor räte den Haushaltungen ihre Vorratsmengen anrechnen müssen. Enrc RciWwosnungsversicherung. In einer umfangreichen Denkschrift am den Reichs tag: "Handlungsgohilfenforderungen für die Ueberleitung der Kriegswirtschaft in die Frie-denswirtschaft" fordert der Deutsch nationale Handlungsgehilfenverband u. a. als erste« Baustein zu einer großen

Elternschaftsversicherung, die uns die Zukunft bringest muß, eine Reichswohnungsoersicherung. Durch die Ange-stelltenversicherung sollen von allen ledigen Versicherten Beiträge eingezogen werden und die versickerten Familien mit mindestens drei Kindern sollen Wohnrenten ausgezahlt be-kommen, die mindestens so hoch sind, daß da von die Miete für den durch die Kinder ent standenem Mehraufwand an Wohnräumen be-stritten werden kann. Diese Renten sollen aber aus dem Wege des Kapitalabfindungsversahrens ausgezahlt werden können und dann Ihren Einfluß von der Herzogin-Mutter auch, aus den Sohn auszudehnen und um Meine unglückliche Schwester in Ihre Hand zu be kommen. Sie haben die Ahnungslose dazu an gestiftet, das wichtige Dokument vom Schreib-tisch des Herzogs zu entwenden, und es meinem Vater in die Hände geschmuggelt, um Zwie tracht zwischen ihm und seiickjM Zögling zu säen und seinen Sturz herbeizuführen Tenn er war Ihnen als selbstloser Ratgeber seines Fürsten und als ein starrer Ehrenmann im Wege, und seine Tochter fing an, Ihr Ge baren zu durchschauen und Ihnen gefährlich zu werden. So mußten beide fallen. Und als sich unter Ihren vielen versteckten Feinden am Hofe einer fand, der noch schlauer und ränkeooler war als Sie und die junge Her zogin zur Unzeit über das Verhältnis ihrer Hofdame zu ihrckM Gemahl aufklärte, da ver standen Sie es mit Ihrer gewandten Tücke, die böse /Angelegenheit vor den Augen der Welt zu vertuschen, indem Sie die unheimlich,; Aehnlichkeil zwischen uns beiden Schwestern benützend, ohne Skrupel eine Schuldlose auf-opferten." Ta unterbrach! er sie mit einem' höhnischen Auslachen.

"Meine Gnädige, das ist wunder voll, was Sie sich da zusammengereimt haben — es fehlt nur, daß Sie einen einzigen kleinen als Anzahlung auf ein Eigenheim dienen. Der Antrag des Teutsch nationalen Verbandes verwertet die Erfahrungen, die bislang in Deutschland aus dem Gebiete der Sozialversicherung, der Wohnungsreform und Heimstättenbeschaffung gemacht worden sind. Es ist zu erwarten, daß sich, seiner Forderung weitere Kreise anschließen werden. Die Zahl der Sparkassenbücher hat sich im zweiten Kriegsjahr in einer Weise vermehrt, die selbst in Friedenszeiten niemals erreicht worden ist. Eine Umfrage, die sich nur auf die größten Städte und Industriegebiete erstreckt, hat ergeben, daß bei ihnen die Zahl der Sparbücher um 4,7 Prozent gewachsen ist. Auch, auf dem Lande dürfte eine gleiche Zunahme erfolgt sein. Die 'Pöfs. Ztg.' meint, dies seien gute Aussichten für die nächste Kriegsanleihe. Verworfenen Frauenzimmer. Wie dem 'Lok.-Attz.' aus Stettin gemeldet wird, wurde die Maschinistenfrau Berta Schulz aus Bütow von der Strafkammer in Stolp wegen sittlicher Verschlingungen, besonders wegen ihrer Beziehungen zu Kriegsgefangenen, zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 100 Mark Geldstrafe, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Die Tochter, die ebenfalls Beziehungen zu Kriegsgefangenen unterhielt, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (Z.) 1

Kaschus drohte ihm kläglich, abhandeln zu kommen. "Ich! Mütz bijdji bitten, Dietrich, dieser Szene ein Ende zu machen, in der dein alter Onkel mit einer Rolle bedacht ist, mich ihn beleidigen müßte, wenn

sie nicht gar so kindisch wäre. — Ich! habe nicht aus Dank gerechnet, als ich mich durch die flehentlichen Bitten der Generalin von Telken erweichen ließ, ihr zu helfen, aus ihrer verzweifelter Lage herauszukommen, aber ich bin nicht willens, mich, von einer hysterischen Frau zum Sündenbock-Machjen zu lassen, weil sie als Glied einer entehrten Familie naturgemäß nicht das erhoffte Glück in der Ehe mit einem anständigen Manne hat sein können." — Und zu Ilse gewandt: "Meine Gnädige, ich, habe meinen Reffen tief bedauert, als Sie ihn als die rechte Tochter Ihrer intriganten Mutter dazu gebracht hatten, Sie zu heiraten, aber obgleich, ich nur meinen Mund hätte öffnen brauchen, um ihm die Lust dazu für intimer vergehen zu lassen, habe ich, geschwiegen, weil mir —" er betonte das Wort scharf — "ein geleisteter Eid heilig ist." "Onkel," fuhr Dietrich dazwischen, "ich lasse dich, reden, weil ich ganz klar sehen will, aber hüte dich, meine Frau anzutasten." 1, 1 v. i (Fortsetzung folgt.)] j | [A Beweis für die 'Erzeugnisse Ihrer blühenden Phantasie erbringen. — Aber Sie vergessen außerdem, daß selbst das aller schönste Märchen sich, logisch, entwickeln muß. — Der schwarze Mann von Oldenfelden soll urplötzlich! dazu kommen, die unheimliche Ähnlichkeit einer Person mit einer anderen zu benutzen, von der bloßer Existenz er nicht einmal eine Ahnung hatte. Da müßte doch zum Mindesten erst eine Hexe oder Zauberin gekommen sein, die ihm verkündet hätte — solche Dinge tut nämlich! immer das weibliche Element in einem Märchen." "Ich! muß meine Mutter anklagen, Ihr Helfershelfer in der schmutzigen Angelegenheit gewesen zu sein; aber sie tat es nicht aus Berechnung oder Eigennutz, ihr

unbändiger Stolz ertrug es nicht, vor der Welt mit Schande beladen das Feld räumen zu müssen — da opferte sie lieber noch ihre zweite Tochter für ihr Lieblingskind, zur Vertuschung der Angelegenheit." Der Geheimrat wandte sich an seinen Neffen. Sein gelbliches Lakaien Gesicht spielte jetzt ins Grüne, in feindlicher Zögen trat das Hinterhältige und Verkniffene scharf hervor, seine schmalen Lippen zeichneten sich wie ein harter Strich in seinem Gesicht ab, fein Lächeln hatte etwas Verzerrtes, denn sein alter giftiger Sarlin über zu starken Kartoffelzusatz im Brot erwiderte das Kriegsernährungsamt, daß Erwägungen schweben, den Kartoffelzusatz zu Brot demnächst in Wegfall kommen zu lassen. Ferner hat der Berliner Magistrat seit vorgestern für den Bezirk der Stadt Berlin angeordnet, daß bei der Bereitung von Weizenbrot anstatt Kartoffeln auch Wetzenschrot in derselben Menge wie Kartoffelmehl verwendet werden kann. (3.) Wirsingkohl und weißer Kohl dürfen mit Konsens von Holland nach Deutschland ausgeführt werden. Die allgemeine Lebensmittelbestandsaufnahme. Die Besprechung im Kriegsernährungsamt über die allgemeine Lebensmittelbestandsaufnahme kamen zu dem Ergebnis, daß die Erhebungen sich erstrecken sollen auf Fleisch-, Fleischwaren, Fleischkonserven und gemischte Konserven, ferner auf Eier. Allgewein war man der Ansicht, daß in den Privathaushalten nur die besonders wichtigen Nahrungsmittel zu erfassen seien, in den Gewerbe- und Handelsbetrieben, in Betriebs- und Kaufmanns- und Kriegsgesellschaften aber eine möglichst eingehende Aufnahme der einzelnen Lebensmittel erfolgen soll. Die Erhebung soll

jede Menge von Vorräten erfassen Bezüglich! des Zeitpunktes der Erhebung ent schied man sich für Ende August bis Anfang September, da für diese Zeit ohnehin eine landwirtschaftliche Erhebung vorgesehen ist. Natürlich! ist nicht beabsichtigt, und das kann zur Beruhigung der Vorratsbesitzer gesagt werden, die Vorräte zu beschlagnahmen. Höchstens wird man da, wo in sinnloser Weise und zu spekulativen Zwecken gehamstert worden ist oder Vorräte leicht verderblicher Waren aufgestapelt worden sind, die Vorräte in gewissem Umfang der Allgemeinheit zur Verfügung stellen. Wohl dagegen wird man bei der in Aussicht genommenen Verteilung neuer Vorräte den Haushaltungen ihre Vorratsmengen anrechnen müssen. Eine RiWwosnungsversicherung. In einer umfangreichen Denkschrift am den Reichstag: "Handlungsgohilfenforderungen für die Ueberleitung der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft" fordert der Deutsche nationale Handlungsgehilfenverband u. a. als erste Baustein zu einer großen Elternschaftsversicherung, die uns die Zukunft bringest muß, eine Reichswohnungsoersicherung. Durch die Angestelltenversicherung sollen von allen ledigen Versicherten Beiträge eingezogen werden und die versicherten Familien mit mindestens drei Kindern sollen Wohnrenten ausgezahlt bekommen, die mindestens so hoch sind, daß da von die Miete für den durch die Kinder entstandenen Mehraufwand an Wohnräumen bestritten werden kann. Diese Renten sollen aber aus dem Wege des Kapitalabfindungsversahrens ausgezahlt werden können und dann ihren Einfluß von der Herzogin-Mutter auch, aus den

Sohn auszudehnen und um Meine unglückliche Schwester in Ihre Hand zu bekommen. Sie haben die Ahnungslose dazu an gestiftet, das wichtige Dokument vom Schreibtisch des Herzogs zu entwenden, und es meinem Vater in die Hände geschmuggelt, um Zwie tracht zwischen ihm und seilckjM Zögling zu säen und seinen Sturz herbeizuführen. Denn er war Ihnen als selbstloser Ratgeber seines Fürsten und als ein starrer Ehrenmann im Wege, und seine Tochter fing an, Ihr Gebaren zu durchschauen und Ihnen gefährlich zu werden. So mußten beide fallen. Und als sich unter Ihren vielen versteckten Feinden am Hofe einer fand, der noch schlauer und ränkeooller war als Sie und die junge Herzogin zur Unzeit über das Verhältnis ihrer Hofdame zu ihrckM Gemahl aufklärte, da verstanden Sie es mit Ihrer gewandten Tücke, die böse Angelegenheit vor den Augen der Welt zu vertuschen, indem Sie die unheimlich,; Aehnlichkeit zwischen uns beiden Schwestern benützend, ohne Skrupel eine Schuldlose aufopferten." Da unterbrach! er sie mit einem höhnischen Auslachen. "Meine Gnädige, das ist wunderbar, was Sie sich da zusammengereimt haben — es fehlt nur, daß Sie einen einzigen kleinen

Bayerische Nachrichten. Bayerische Nachrichten. Tier Gemeindebeamtenengesetz-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat heute den Entwurf eines Gemeindebeamtenengesetzes in der Fassung der Beischlüsse der Reichsratskammer Mit allen Estimfmer gegen die Stimmen der Abgeordneten Götz (Z.) und Matzeder (Bayer. Bbd.) angenommen. Fünf Tage den

Leichnam ihres Mannes in ihrer Wohnung behalten hat in Kaiserslautern eine 80 Jahre alte, geistesschwache Frau. Der Mann war bereits am vergangenen Dienstag gestorben, ohne daß der Behörde von dem Tode Mitteilung gemwcht worden wäre. Durch den Verwesungsgeruch aufmerksam gehiächt, fanden Leute in einem! einzigen ZimjMer die Frau mit der Leiche, bei der die Frau die ganzen Tage hindurch! gelebt und geschlafen hatte.

Nr 179 gautag für 1917 fällt nach, Falkenberg. Herr 2. Vorsitzender Fischer dem Landesverband in München brachte atn Schlüsse der Versammlung ein dreifaches "Gut Heil" auf den lang jährigen Bezirksfeuerwehrvertreter Herrn Joh. Spahn von Eggenfelden aus, womit die Gauversammlung geschlossen wurde. Kößlarn, 4. Juli. (Beim Baden ertrunken) Tie stille Rott fordert alljährlich! Zur Badezeit ihre Opfer. Nachdem altn' 1. Juli bei Bayerbach der 12jährige Bolksschüler Abtmeier von Kindlbach ertrank, erteilte IOn 1 Sonntag den 19jährigen Bauerssohn Joh. Enthver von Thanham das gleiche Geschick. Bilshofen, 3. Juli. (Gefährlicher Sturz.) Als hier der von Passau eintreffende Zug mittags ankajml, stürzte die Tochter des Kaufmanns Föckensperger, welcher eine höhereTöchterchule in Pafsau besucht aus dem Zuge auf den Bahnkörper, wo sie Mit einer Gehirner schütterung liegen blieb. AidenbaH, 4. Juli. (Erdrückt.) Am Freitag abends nahm die Dienstmagd Johanna Beil das 15 Monate alte Kind ihrer Dienstherrschaft, des Bauern Frz. Spiegl von Beu telsback,, zu sich ins Bett. Als die Magd er* machte, lag das Kind tot neben ihr im Bette. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die

Magd im Schlafe das Kind erdrückt hat. Zwiesel, 3. Juli. (Zur Lebensmittelversorgung.) Wegen der jüngsten schlimmen Erfahrungen blieb am Samstag eine Landbötin vor der Stadt und ließ ihre Viktualien durch ihre von ihrem Eintreffen verständigten Kundschaften abholen, was auch gelang, bis auf 10 Schilling Eier, welche sie selbst geheim in die Stadt bringen wollte. Aus der Angerbrücke wurde sie aber von einer Anzahl Weiber gestellt und ihr der ganze Eiervorrat gegen Bezahlung weggenommen. Stallwang, 4. Juli. (Einen Diebstahl) verübten am Donnerstag nachmittags die aus der Zwangserziehungsanstalt Heiligenbrunn hieher entflohenen Burschen Max Stumvoll von Kötzing und Karl Eckbauer von Griesbach. Sie begaben sich nach der Behausung der Rosina Stahl, deren Ehemann unter Waffen steht, stiegen durch ein Fenster in die Wohnung ein und stahlen 18 Mark; das vorhandene Mehl streuten sie auseinander und einige Eier, die sie vorfinden zertraten sie. Aus ihrem Weitemarsch gelangten sie zu beton! Stadel des Bauern Lehner in Gallner und zündeten den selben an. Er brannte total nieder. Die beiden Taugenichtse wurden gestern durch die hiesige Gendarmerie aufgegriffen und verhaftet. Neukivcheu hl. Bl., 3. Juli. (Opferstockmarder.) In der hiesigen Pfarrkirche wurde der Opferstock erbrochen und seines Inhaltes überaubt. > 1

Herstellung von Törrobst. Der Kreisverband niederbayerischer Obstbauvereine hat an die Bezirksverbände und Obstbauvereine folgendes Rundschreiben gerichtet: "Zur allgemeinen Leibespeckknappheit hat sich im heurigen Jahre auch noch Mangel

an Verbramszucker gesellt, wodurch die Haltbarkeit des Obstes beeinträchtigt wird. Ein Ausgleich wird nur dadurch geschaffen, daß man sich wieder mehr einer Massenverwertungsart, die unsere Vorfahren fleißig geübt hatten, nämlich dem Dörren des Obstes zuwendet. Törrobrprodukte sind in jetziger Zeit überdies ein gut bezahlter Handelsartikel und eine willkommene Gabe für unsere Lazarette. Ties gift insbesondere für Gegenden mit viel Kirschen-, Zwetschgen- und 1 Mostbirnbau. Bei einiger Sorgfalt lassen sich 1 neben Törrozetschgen, Apfelspalten und Birnhuzeln auch! jene schönen und feinen Törrobrprodukte herstellen, die man zu Friedenszeiten in Geschäften erwarb. Für kleine Haushaltungen empfiehlt sich! die Anschaffung einer zweckmäßigen Herddörre, die auf jedem Küchenherd aufgestellt und zum Trocknen von Schwämmen, von Gemüse, Küchenkräutern und Blättertee verwendet werden kann. Die Holzwarensabrik Vollmut-Teggendorf liefert einen solchen Apparat zum Kriegepreise von 17 Mark. Jene Verbände und Vereine, in deren Bezirken größere Mengen rasch vergänglichen Obstes erzeugt werden, seien auf die Erbauung aufnahmefähiger Törrofen aufmerksam gemacht. Nr. 5 der diesjährigen Monatsblätter für Obst- und Gartenbau brachte seinen Artikel über einen solchen Dörrofen, den Herr Bezirksbaumeister Feldmaier-Pfarrkirchen für den dortigen Obstbauverein im Vorjahre aufgestellt und der sich! sehr gut bewährt hat. In demselben können 5—6 Zentner auf einmal gedörret werden. Nach den Detailplänen ist jede, Landschreiner und Maurer imstande, den Ausbau eines derartigen Ofens ausführen zu können. Pläne hiezu sind zum

^Preise von 3 Mark vom Vorsitzenden des Kreisverbandes Herrn Hauptlehrer Bauer-Berg o. L. zu beziehen. Die Verbände und Vereine möchten zur Erbauung von Dörrofen baldigst Schritte tun, um sie heuer ausgiebig benützen zu können. Die Gelegenheit hiezu ist gegenwärtig besonders günstig, danach, einer Regierungsentschließung vom 29. Mai lfd. Js. Nr. 19 940 die Deckung der Kosten ganz oder teilweise auf die Erübrigungen der Kommunalverbände aus dem Getreideverkehr übernommen werden kann. Überdies sind derartige Einrichtungen für die Besitzer von dauerndem Werte. Die Ausstellung der Dörre geschieht zweckmäßigsten im Mittelpunkt des Nutzgebietes. Anleitung über das Dörren erteilt auf Wunsch Herr Kreiswanderlehrer Deggendorf." seine Freunde und Verwandten um sich versammelt sehen will. In der Heimat geht es an diesem Tage hoch her. Die köstlichsten Speisen werden aufgetragen und Raki und Süßigkeiten verschwinden nicht von der Tafel. Die Ankunft eines Reisenden oder eines Armjeins wird als Glückstzeichen für das Haus betrachtet, ja selbst die Toten sind zu der Feier geladen, und man setzt auf ihre Gräber Blumen und ausgewählte Gerichte. Es ist das die "Slava", die altheidnische Zeremonie zu Ehren der alten Götter, die von den ersten christlichen Missionaren in ihren Kult hinübergenommen worden ist. Selbst in den tragischen Lebensumständen wird es kein Serbe ver säumen, seine "Slava" zu feiern. "Ich selbst habe sie oft genug auf dem Schlachtfeld gefeiert, aber so traurig und rührend wie hier ist mir das Fest noch nie erschienen," schreibt der schweizerische Berichterstatter. Die gan^e montenegrinische

Kolonie war von Bordeaux herübergekommen. Man sah Beamte, Studenten, Offiziere und arme Flüchtlinge in buntem Gemisch im eleganten Salon des Schlosses vereint. Um Haupteslänge die Anwesenden überragend, stand der Prior des Klosters von Ostvog, des Heiligtums Montenegros, stolz mit feiner schwarzer Soutane und dem breiten karchoisinroten Seidengürtel da,

Eier waren nur in verschwindend geringer Anzahl, Butter und Schmalz gar nicht vorhänden. —* Der Kartoffelmarkt blieb heute unbestellt. Es war keine Zufuhr vorhanden; sodaß alle Kaufmehhaber unverrichteter Dinge abziehen mußten. —* Höchstpreise für Kirschens hat die bayer. Landesstelle für Gemüse- und Obstversorgung festgesetzt und zwar: Für Süßkirschen: Beim Verkauf durch! den Erzeuger an den Handel (Erzeugerpreis) 30 Pfg. für das Pfd, beim Verkauf durch! den Kleinhändler an den Verbraucher (Kleinhändlerpreis) 38 Pfg. für das Pfd. — Sauerkirschen (Weichsel): Beim Verkauf durch! den Erzeuger an den Handel (Erzeugerpreis) 35 Psg. für das Pfd.; beim Verkauf durch! den Kleinhändler an den Verbraucher (Kleinhändlerpreis) 46 Pfg. das Pfd. Die Preise treten am Freitag, den 7. Juli in Kraft. —* Für Heidelbeeren dürfen nach! amtlicher Festsetzung höchstens gefordert werden: Beim Verkauf durch, den Schnimmler an den Händler oder an gewerbliche Betriebe für erste Ware 16 Pfg., für zweite Ware (Preßware) 12 Pfg. das Pfund; beim Weiterverkauf durch! den Aufkäufer an den Großwändler oder an gewerbliche Betriebe (Aufkäuferpreis): für erste Ware 18 Pfg. für das Pfund, für zweite 14 Pfg. für das Pfund; beim

Weiterverkauf durch, den Großwändler an den Großabnehmer oder an gewerbliche Betriebe (Großhändlerpreis): für erste Ware 21 Pfg. für das Pfund, ausschließlich der Frachtkosten; für zweite Ware 17 Pfg. für das Pfund, ausschließlich der Frachtkosten; beim Weiterverkauf durch den Großabnehmer oder den Großhändler an den Kleinhändler (Großabnehmerpreis): für erste Ware 24 Pfg. für das Pfund; beim Verkauf durch, den Kleinhändler an den Verbraucher (Kleinhändlerpreis): 30 Pfg. für das Pfund. —* Zur Brotversorgung nahm gestern der Beirat des Staatsministers iuimß für das Ernährungswesen Stellung. Es wurde betont, daß, die in Nürnberg gewährte Vergrößerung der Mehl- und Brotration durch, spätere Einsparungen wieder hereingebracht werden, wenn der Müsse, also nur eine zeitliche Maßnahme bilde und die in München gewährtem Zusatz marken ausstadt. Einsparungen gegeben werden. Zugleich, wurde aber beantragt, für die Zeit vom 15. Juli bis 15. September die Mehleration auf täglich, 250 Gram/M zu erhöhen. In Landshut beträgt die tägliche Mehleration bet voller Karte 200, bei gekürzter Karte für Kinder 166 Grann! Mehl. Bei dem gegenwärtigen Kartoffelmangel wäre es zu wünschen, daß der Beschluß des Beirates auf Erhöhung der täglichen Mehleration zur Durchführung käme. —* Gemüse und Obst darf vorerst in Postsendungen bis zu 5 Kilogramm ohne Genehmigung (Versandschein) der Landesstelle für Gemüse- und Obstversorgung versendet werden. vorübergehen, ohne Ihnen die Mitteilung zu machen, daß wir von heute ab eine neue Regelung haben und damit eine neue Hoffnung, die sich unserer Sehnsucht eröffnet." , Das war alles. Seine Gedanken

begannen wieder abzuirren. Aufrecht in ihrem Sessel sah die Königin Milena mit starren Augen ins Leere. Sie verkörperte in diesem Augenblick das römische Ideal der Gattin und Mutter. Vielleicht dachte sie in diesem Winkel des Exils, inmitten ihrer letzten Getreuen, an ihre Kinder,, die in der Welt verstreut sind, und die/ wie die Königin von Italien und die beiden Grotz/fürstinnen von Rußland, für sie verloren sind. Immer schwerer und bedrückender wucherte das Schweigen über der Versammlung. Einer nach dem anderen von uns zog sich diskret zurück. Das war der Namenstag eines Herrschers, den wir hier in der Fremde feierten."

Städtische Schwimmschule.
Mdtische öhmtmWle. 5. Juli 1916.
Lust . . 21 Grad C. Wasser . 19 Grad C.

—* In die Isar gesprungen. Als heute vormittags ein Bewohner von Achdvrff seine Ehefrau, die an geistiger Störung litt, zuM Arzte hierher verbringen wollte, sprang die Frau beim Kindergarten in die Isar. Von der Ländbrücke aus wurde ihr ein Rettungsgürtel zugeworfen, an dem sie sich ~ dann krampfhaft festhielt. Ter verh. LandstuvMmann Hofmeister sprang unterhalb der Brücke in die Isar und verbrachte die Frau im!t! eigner Lebensgefahr an Land. —* 40JahreHundesteuerinLandshut. In der zweiten Hälfte des Jahres 1876 wurde in Bayern die Hundesteuer eingeführt mit cii < :n Gebührensätze von 9 bzw. 3 Mark, von dem jml ersten Jahre für die zweite Jahres Hälfte der halbe Betrag zur Einhebung gelangte. Vom Jahre 1881 an wurde die Hundeabgabe auf 15 bzw. 3 Mark und durch, das neue Hundeabgabengesetz vom 14. August 1910 auf 20 resp. 6 Mark

erhöht, unter voller Ueberweisung des Betrages an die Gemeinden, denen bisher nur die Hälfte der Reineinnahme zugefallen war. Die Hundezahl betrug von 1876 bis 1879 von 440 bis 536, die Einnahmen 2071—4310 Mark; von 1880 bis 1890 418 bis 643 Hunde und 4528-6622 Mark Einnahmen, von 1891 bis 1900 650—1000 Hunde und 6670—11 289 Mark, von 1901—1911 956 bis 1102 Hunde und 9600—11 367 Mark, von 1912-1916 betrug die Hundezahl 671—955 die Einnahmen 10 265—12 661 Mark. Die Mindeste Hundezahl betrug 418 im Jahre 1883, die höchste 1703 im Jahre 1909. Die Mindeste Einnahme erbrachte das Jahr 1876 mit 2076 Mark 50 Pfg., die höchste das Jahr 1914 mit 12 661 Mark. Die Gesamteinnahme der 40 Jahre Hundesteuer betrug insgesamt 346 864 Mark.

wurden sie überall restlos abgewiesen/ stellenweise unter sehr blutigen Verlusten für die Angreifer. Sehr viele Tote haben die Engländer bei dem ergebnislosen Anrennen gegen unsere Stellungen in ihrem Frontabschnitt nördlich der Somme liegen lassen. In den heißesten Kämpfen beiderseits der Somme treiben die Franzosen wieder Massen von Schwarzen! als Sturmtruppen vor. Es ist demnach zu rechnen, daß die Verbündeten ihre Anstrengungen noch erheblich! steigern werden, nachdem der wichtige erste Anprall statt des erhofften Durchbruches der deutschen Front in vierzig Kilometer Breite nur zu dem Eindruck einiger erster deutscher Stellungen geführt hat. Bei Verdun versuchten die Franzosen mit erhöhten! Kräften, uns von der inneren Verteidigungs- linie der Festung abzudrängen. Sie behaupten! dabei wiederholt in ihren letzten

Heeresbe richten, bis in das Werk Thiaumont gelangt zu sein, das sie dann allerdings immer wieder verloren hätten. Da sie in Wirklichkeit nur einmal bis in die Nähe dieses Forts gelangt sind, hätte es mir den Anschein, als ob sie nach dem berühmten Muster des "Toten Manu" nun das Werk Thiaumont aus der Karte südwestwärts in eine der dem Werke "Kalte Erde" genäherten Batteriestellungen wandern ließen. (Bei diesen ununterbrochenen Kämpfen ist uns die Wegnahme der "Höhen Batterie" gelungen, die für die Franzosen nach dem Verluste von Fort Vaux als Beobachtungspunkt großen Wert befaß. (Kb.) W. Scheuermann, Kriegsberichterstatte. Kriegsbrieft aus dem Westen. Messbrieft ras dem Weste». Berlin, 4. Juli 1916. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise verboten.) Der englisch-französische Angriff auf die Westfront (Telegramm unsres Kriegsberichterstatte.) Großes Hauptquartier, 3. Juli. Auch, während des zweiten Tages ihrer »großen Offensive" unternahmen die Engländer und Franzosen in der Absicht, uns an der Verschiebung unsrer Reserven zu verhindern, allenthalben Beunruhigungsunternehmungen, starke Feuerüberfälle, die sich, beim Priesterwalde zum Trommelfeuer steigerten. Gasangriffe und Patrouillenvorstöße. Wo diesen Vorbereitungen Infanterieangriffe folgten,

Literarisches. Literarisches. Hnndefport und Jagd. Amtliche Zeitschrift des Deutschen Reichsverbandes für Polizei- und Schutzhunde, E. V. mit 26 Unterabteilungen und anderer Verbände. Er scheint wöchentlich, einmal im Verlage Gundlach-Bielefeld. Preis vierteljährlich 2.25

Wk.

Bericht des deutschen Hauptquartiers. Bericht des deutschen Hauptquartiers. WTB. Berlin, den 4. Juli. Mittags. Großes Hauptquartier. Westlich« Kriegsschirm. Während nördlich, des Ancrebaches der Feind seine Angriffe nicht wiederholte, setzte er starke Kräfte zwischen Ancre und Somme gegen die Front Thiépval—La Bois seile—Mametz,, südlich, der Somme gegen die Linie Barleux—Belloy ein. Dem hohen Einsatz an Menschen entsprachen seine Verluste in unfern« Artillerie- und Infanteriefeuer. Die Angriffe wurden überall abgeschlagen. Um den Besitz des Dorfes Hardecourt (nördlich, der Somme) wurde erbittert gekämpft, die dort eingedrungenen Franzosen sind hin ausgeworfen. Nordöstlich von Apren, westlich La Bassée und in Gegend südwestlich von Leus wurden örtliche feindliche Vorstöße, östlich der Maas kräftige Angriffe gegen die "Hohe Batterie von Tamloup" glatt abgewiesen. Die wiederholten amtlichen französischen Mitteilungen über Rückeroberung des Werkes Thiaumont und der Batterie von Tamloup sind ebensolche Fabeln, tote die Angaben über Gefangenenzahlen bei den Ereignissen an der Somme. Deutsche Patrouillen brachen östlich und südöstlich, von Armentières in die englischen Erkundungsabteilungen, bei Erbrücke (westlich, von Mühlhausen) in die französische Stellung ein. Hier wurden 1 Offizier, 60 Jäger gefangen. 0 feindliche Flieger, wurden abgeschossen, davon 5 im Luftkampf ohne eigene Verluste, 4 durch, Abwehrfeuer. 6 der außer Gefecht gesetzten Flugzeuge sind in unserer Hand.

Landgericht Landshnt.
(Verhandlungen vom 27. und 30.
Juni 1916.) Verurteilt wurden: die
Tienstmagd Apollonia Abler von
Frieppberg wegen Betrugs im
Rückfalle zu 1 Jahr Gefängnis; (bet
verheiratete Schneidermeister
Johann Seehofer von Mainburg
wegen Verbrechens wider die
Sittlichkeit zu 1 Jtzhr Gefängnis und
5 Jahr Ehrverlust. Verworfen wurde
die Berufung des Han-' delsrnanns
Johann Bill von Berg o. L. we gen
Beleidigung und die Berufung des
Amtsanwalts gegen den
Viehhändler Joh. Wadensdorfer in
Nandlstadt wegen unerlaubten
Viehhandelns. Infolge Berufung des
Amtsanwalts wur de das
schöffengerichtliche Urteil gegen
den Gastwirt Josef Ries von
Holzkeller wegen un befugten
Viehhandelns aufgehoben und Ries
zu 200 Mark Geldstrafe oder 20
Tagen Gefäng nis verurteilt. Wegen
Diebstahls wurde vom Schöfsew
geeicht der Monteur Karl Winterl
von Gangkosen zu 3 Tage Gefängnis
verurteilt, vom Berufungsgericht
aber fteigesprochen.